

Billie Clarken
Nikita Diakur
Clemens Fischer
Alex Grein
Lucas Leffler

Eröffnung: 10.04.25
Dauer: 11.04.–31.05.25

DE

»Extroverted Images« präsentiert fünf internationale künstlerische Positionen, die sich durch ein Wechselspiel zwischen Fotografie und bildhauerisch-installativen Ansätzen auszeichnen. Neben dem Überwinden der Zweidimensionalität, der Aneignung des physischen Ausstellungsraums und der Beschäftigung mit der Materialität der Bilder, thematisieren die ausgestellten Arbeiten öffentliche, kulturelle und sozio-technische Räume unserer Zeit, in denen Fotografie zirkuliert. Die Künstler:innen drehen, verformen und schmelzen buchstäblich ihre Bilder, wodurch sie nicht nur die Fotografie künstlerisch und medial erweitern, sondern zusätzliche Perspektiven auf Bild- und Wertbegriffe in der zeitgenössischen Kunstproduktion sowie der Medienlandschaft eröffnen. Hierdurch stehen die Werke und das Ausstellungskonzept in einer eindeutigen Tradition der von Peter Weibel beschriebenen erweiterten Fotografie.

Weibels medientheoretische Überlegungen zur erweiterten Fotografie gehen von der Objekt-Kamera-Bild-Konstellation aus. Innerhalb dieser können der fotografische Prozess, die Fototechnik sowie das Bild in Einzelteile zerlegt werden. Dazu gehören etwa das abgebildete Motiv, die Aufnahmeweise, verwendete Linsen oder Chemikalien und Aspekte wie Schärfe und Belichtung. Die Inszenierung und der bewusste Umgang mit diesen Einzelbestandteilen zeichnen die erweiterte und künstlerische Fotografie aus. ^(F)

Die Wiederaufnahme Weibel'scher Denk- und Betrachtungsangebote, vor allem in Bezug auf die Überschreitung des Bildrahmens und die fotografische Besetzung des Raumes, ist vor dem Hintergrund neuer Technologien, veränderter kultureller Umgangsformen und der Erweiterung fotografischer Prozesse durch digitale Räume von Bedeutung. Die Ausstellung lädt dazu ein, aktuelle künstlerische Spielarten eines erweiterten fotografischen Medienbegriffs zu erkunden.

In ihren Arbeiten verbildlicht **BILLIE CLARKEN** persönliche Erfahrungen und Erinnerungen durch den Gebrauch gefundener Fotografien aus Popkultur und Massenmedien. Das Bildmaterial wird dabei aus dem Kontext und seiner gewohnten Materialität herausgelöst und in Installationen mit Gebrauchsgegenständen arrangiert, die oft auf eine US-amerikanische Alltagskultur verweisen.

In der fortlaufenden Serie »Chewing Tongue« werden Cursed Images thematisiert: Dabei handelt es sich um ein Internetphänomen, das rätselhafte Bilder meint, die zwischen Komik und Unbehagen changieren und bei Betrachtenden oft widersprüchliche Reaktionen auslösen können. Auf Schaumstoff belichtet und in DVD-Schutzhüllen eingeschlossen, knüpft Clarken an ein kollektives Rezeptionsphänomen von Internetbildern an und überträgt deren Wirkung auf die eigenen Kindheitserinnerungen.

Ein weiterer Aspekt in Clarkens Werk sind kulturelle Konstruktionen, denen sie sich unter anderem durch Werbebilder nähert. So ist die Installation »Fort!Da!«, bestehend aus einer Schaumstoffbahn, die mit einem Rohr durchbohrt ist und gegen Plastikboxen lehnt, ein verschachtelter Kommentar auf Entwicklungsprozesse des Erwachsenwerdens. Bei den Boxen handelt es sich um typisch amerikanische Milchkisten, das Schaumstoffbild trägt das Abbild der jungen Miley Cyrus (Cover der Vanity Fair, Annie Leibovitz, 2008) und das Rohr verweist auf das College-Trinkspiel Wisest Wizard, bei dem Blechdosen aneinander geklebt werden.

Die Animationsfilme von **NIKITA DIAKUR** entstehen mithilfe von 3D-Software und lassen sich als dynamische Computersimulationen beschreiben, die Spontaneität, Zufälligkeit und Fehler einbeziehen. Dabei arbeitet der Filmemacher häufig mit fotografischen Texturen und bezieht zugleich das zugrunde liegende Programm in seine Filme mit ein, indem er dessen Strukturen sichtbar macht.

Inspiziert von zahllosen Online-Tutorials zum Rückwärtssalto und seinem Wunsch, diesen zu lernen, übt Diakur in seinem Zimmer, bis er sich den Zeh bricht. Angesichts der Furcht vor weiteren Verletzungen verlagert er den Lernprozess ins Digitale. Diakur erstellt einen Avatar, stellt seine Umgebung nach und nutzt unter anderem Deep Mimic, einen Machine-Learning-Algorithmus, der menschliche Bewegungen anhand von Videodaten imitiert. Die KI scheitert vorerst auch, jedoch mit dem Vorteil, dass sich der Avatar nicht verletzen kann.

In »backflip« greift Diakur die allgegenwärtige Form des Videotutorials als Mittel der digitalen Erfahrungs- und Wissensvermittlung auf, thematisiert augenzwinkernd den menschlichen Umgang mit Erfolg und Scheitern, aber auch die wachsende Möglichkeit, körperliche und kognitive Aufgaben an technische Systeme abzugeben. Gleichzeitig weist sein Prozess auf eine zentrale Entwicklung und Erweiterung der Fotografie hin: den zunehmenden Einsatz von Computer Vision, also die wachsende Fähigkeit von Computern, Bilder automatisch zu erfassen, auszuwerten und im digitalen Raum zu simulieren. Diakurs Beitrag zeigt exemplarisch, dass digitale Bilddaten eine zunehmende Rolle in der Erfassung und Interpretation unserer Welt spielen, wodurch die Frage nach Bild und Raum nicht mehr nur auf den physisch erfahrbaren Raum reduziert werden kann.

CLEMENS FISCHER konzentriert sich in seiner künstlerischen Praxis auf Bildapparate und die Beziehung zwischen Bild und Betrachtenden. In seinen Apparaturen verbindet er fotografische, motorische, hydraulische oder pyrotechnische Elemente, mal als raumgreifende Installationen, mal als Versuchsanordnung, die in kurzen Videos festgehalten werden.

Der wiederkehrende Gebrauch von Überwachungskameras und herkömmlichen Monitoren wird zum Kommentar über das Verhältnis zwischen privaten und öffentlichen Bildern, aber auch zum Hinweis auf Überwachungsmöglichkeiten und geht der Frage nach, wie Bilder ver- und ausgewertet werden.

Die für die Ausstellung entwickelte Arbeit »Kerze (Studie II)« bezieht sich auf Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit von Überwachungsbildern. Angelehnt an die Tradition des Stillebens, beobachten vier Überwachungskameras das Abbrennen einer Kerze, die auf einem Bildschirm befestigt ist, auf dem das Geschehen live übertragen wird. Mit dem Schmelzen des Wachses wird das Überwachungsbild nach und nach verdeckt und verschwindet im Laufe der Ausstellungsdauer.

ALEX GREIN reflektiert in ihren Arbeiten das bildnerische Potenzial fotografischer Prozesse. Ausgehend von klassischer Fotografie untersucht sie insbesondere die Verarbeitung, Wiedergabe und Archivierung von Bildern im Kontext digitaler Werkzeuge und Techniken.

In »Speicher« bezieht Grein das eigene Bildarchiv mit ein. Zu sehen sind Alltags- und Gebrauchsbilder, die sich auf Kameras, Smartphones, Tablets

und Festplatten der Künstlerin angesammelt haben. Die Arbeit konfrontiert uns mit der Flut digitaler Bilder, die sowohl auf digitalen Plattformen, als auch im privaten Alltag allgegenwärtig ist.

Mit der Fülle der Bilder wird auch das einzelne, private Bild überlagert, übersehen und ungreifbar. Genau auf diesen Eindruck der Flüchtigkeit bezieht sich Grein in ihrer Installation. Am Rand laborähnlicher Edelstahlwannen sind Smartphone- und Tablethalterungen befestigt. Darin befinden sich Eisblöcke mit eingefrorenen privaten Fotografien. Während der Ausstellung schmilzt das Eis und das Bild löst sich auf. Übrig bleibt eine papierartige Masse, die in der Wanne aufgefangen und im Kanister aufbewahrt wird – ein kleines Sinnbild für die Vergänglichkeit digitaler Bildarchive.

Der Ausgangspunkt für die Werkreihen von LUCAS LEFFLER sind historische Ereignisse, die tiefgreifende Veränderungen für fotografische Bildtechnologien mit sich brachten. Dabei arbeitet Leffler mit den Spuren der historischen Fotoindustrie. Diese reichen von eigenen sowie gefundenen Aufnahmen von Ruinen, über ortsspezifisches Material der jeweiligen Industriestandorte (wie z. B. der Erdboden ehemaliger Fabriken, der zum Träger seiner Bilder wird), bis hin zu den, mit dem jeweiligen Ort verknüpften Materialien, wie beispielsweise dem Zelluloidfilm.

Den Serien »Ektachrome« und »Implosion« liegen zwei Ereignisse zugrunde: die Veröffentlichung des ersten iPhones 2007 und der Zusammenbruch des Kodak-Konzerns 2012. Indem Leffler auf Smartphonebildschirmen im Nass-Kollodiumverfahren YouTube-Aufnahmen von Kodak-Werk-Sprengungen abbildet, bezieht er sich auf den Umbruch von analogen Technologien hin zu digitalen Bildgebungsverfahren. Durch die Wahl der Materialien verweist er aber auch darauf hin, dass bereits die Kollodium-Nassplatten durch Zelluloidfilm abgelöst wurden. In der Aneinanderreihung von einzelnen Elementen, wie iPhones oder Großformat Negativen macht Leffler deutlich, dass die Norm als technischer Standard oder industrielle Vorgabe ein wesentlicher Bestandteil der Funktionsweise der Fotografie ist. Mit der Auseinandersetzung mit der Geschichte der Fotoindustrie und industrieller Standards rückt Leffler medienhistorische Umbrüche und ihre jeweiligen Auswirkungen ins Zentrum seiner Werkgruppen.

BILLIE CLARKEN (*1992 in Fairfax, Virginia, USA) lebt und arbeitet in Berlin. Clarken studierte an der Universität der Künste, Berlin in der Klasse von Monica Bonvicini sowie an der Virginia Commonwealth University. Zu den jüngsten Einzelausstellungen zählen »Scanning Backwards« in der wanda gallery, Warschau (2024) und »Cancel The Reboot« im DOCK20 Kunstraum und Sammlung, Lustenau (2022). Bedeutende Gruppenausstellungen waren unter anderem »UMBRA«, kuratiert von Nicole Walker im inter.pblc, Kopenhagen (2024); »BLOSSOMING«, kuratiert von Kunzten, Berlin (2024); »HICCUP« bei Mauve, Wien (2023); »DISNEYLAND PAST-LIFE« in der Grove Gallery, London (2023) sowie »Hot Little Pool« im Lobe Block, Berlin (2022).

NIKITA DIAKUR (*1982 in Moskau, RU), lebt und arbeitet in Leipzig. Er schloss sein Studium mit einem MA in Animation am Royal College of Art in London ab und arbeitet heute als unabhängiger Regisseur und Produzent. Diakur nutzt unkonventionelle Techniken der Computersimulation, um Alltagsaktivitäten darzustellen und dabei bringt bewusst Zufall und Chaos in seine Arbeit ein. Als „Ugly“-Filmemacher bekannt, hat Diakur an zahlreichen internationalen Ausstellungen und Festivals teilgenommen und mit seinen Filmen »Ugly«, »Fest« und »Backflip« mehrere Auszeichnungen gewonnen: Unter anderem war Diakur Teil des Artists-in-Residence-Programms von Q21 in Wien und ist Mitglied der European Film Academy.

CLEMENS FISCHER (*1989 in New Jersey, USA), lebt und arbeitet in Berlin. Nach einer Ausbildung zum Mediengestalter studierte er Fotografie an der Ostkreuzschule für Fotografie in Berlin und erlangte anschließend einen Master in Fotografie an der ECAL/Ecole cantonale d'art de Lausanne. Er wurde mit dem Bundes-Exzellenz-Stipendium für ausländische Forschende und Kunstschaffende ausgezeichnet. Seine Arbeiten wurden in verschiedenen Institutionen in Deutschland, Frankreich, Italien und der Schweiz ausgestellt.

ALEX GREIN (*1983 in Köln, DE) lebt und arbeitet in Düsseldorf. Alex Grein studierte an der FH Düsseldorf und an der Kunstakademie Düsseldorf als Meister-schülerin von Andreas Gursky. Ihre Arbeiten wurden u.a. im Kunstpalast Düsseldorf, in der Hamburger Kunsthalle und in den Kunstsammlungen Chemnitz gezeigt. Sie ist in privaten und öffentlichen Sammlungen vertreten, darunter die DZ Bank Kunstsammlung Philara und die Sammlung Kunsthaus NRW. Von 2018 bis 2022 war Alex Grein künstlerisch-wissenschaftliche Mitarbeiterin für Fotografie an der KHM, Kunsthochschule für Medien, Köln, DE und seit 2022 ist sie Professorin für Fotografie an der HS Mainz, DE. Sie ist Mitglied der KünstlerInnen-Gruppe darktaxa.

LUCAS LEFFLER (*1993 in Virton, BE) lebt und arbeitet in Brüssel (BE). Er erwarb seinen Master an der Königlichen Akademie der Schönen Künste in Gent (BE) und absolvierte ein Postgraduiertenstudium an Le Fresnoy (FR). Seine Arbeiten werden von den Galerien Intervalle (FR) und Lee-Bauwens (BE) vertreten. Er stellte unter anderem im Musée de l'Elysée (Lausanne, CH), im FOMU (Antwerpen, BE), im Hangar Photo Art Center (Brüssel, BE) und bei Eleven Steens (Brüssel, BE) aus. Zudem wurden seine Werke auf zahlreichen Kunstmessen in Europa präsentiert, darunter Art Paris und Paris Photo. Sein Buch Zilverbeek (Silver Creek) erschien im Herbst 2019 beim niederländischen Verlag The Eriskay Connection. 2022 war er Preisträger der zweiten Ausgabe der Residenz Picto Lab – Experimenting the Image und nahm an einem Postgraduiertenprogramm bei Le Fresnoy – Studio National teil.

EN

„Extroverted Images“ brings together five international artists who explore the intersection of photography and sculpture. Their works go beyond two-dimensional images, take over the physical exhibition space, and engage with the materiality of photography. At the same time, they reflect on the public, cultural, and socio-technical spaces where photography circulates today. The artists manipulate their images by rotating, distorting, and even melting them. By doing so, they expand photography both artistically and as a medium. Their work also raises new questions about the value and meaning of images in contemporary art and media. The exhibition follows in the tradition of expanded photography, a concept described by Peter Weibel.

Peter Weibel's media-theoretical reflections on expanded photography are based on the object-camera-image constellation. Within this framework, the photographic process, photographic technology, and the image itself can be broken down into individual components. These include the subject being photographed, the method of capture, the lenses or chemicals used, and technical factors like sharpness and exposure. The staging and conscious engagement with these individual elements are what define expanded and artistic photography.

The revisiting of Weibel's conceptual and analytical approaches, particularly regarding the transgression of the image frame and the photographic occupation of space, gains significance in light of new technologies, evolving cultural practices, and the expansion of photographic processes through digital spaces. The exhibition invites visitors to explore contemporary artistic variations of an expanded photographic media concept.

In her work, **BILLIE CLARKEN** visualizes personal experiences and memories through the use of found photographs from pop culture and mass media. By detaching the imagery from its original context and materiality, she arranges it within installations featuring everyday objects that often reference U.S. popular culture.

The ongoing series „Chewing Tongue“ focuses on Cursed Images, an internet phenomenon that refers to mysterious pictures oscillating between comedy and discomfort, often provoking contradictory reactions in viewers. Exposed onto foam and enclosed in VHS protective sleeves, Clarken references a collective mode of engaging with internet images and transfers their impact onto her own childhood memories.

Another key aspect of Clarken's work is her engagement with cultural constructions, which she approaches in part through advertising imagery. Her installation „Fort!Da!“, consisting of a foam strip pierced by a pipe and leaning against plastic boxes, functions as a layered commentary on the processes of growing up. The boxes are typical American milk crates, the foam image features a portrait of young Miley Cyrus (from Vanity Fair cover photographed by Annie Leibovitz in 2008), and the pipe alludes to the college drinking game Wisest Wizard, in which beer cans are stacked and taped together.

The animated films of **NIKITA DIAKUR** are created using 3D software and can be described as dynamic computer simulations that embrace spontaneity, randomness, and error. The filmmaker often works with photographic textures while simultaneously integrating the underlying software into his films by making its structures visible.

Inspired by countless online tutorials on how to do a backflip and his own desire to learn, Diakur practices in his room until he breaks his toe. Faced with the fear of further injuries, he shifts the learning process into the digital realm. He creates an avatar, reconstructs his environment, and employs tools such as Deep Mimic, a machine-learning algorithm that imitates human movements based on video data. At first, the AI also fails, though with the advantage that the avatar

cannot get injured.

In „backflip,“ Diakur humorously explores the ubiquitous video tutorial as a medium for digital learning and knowledge transfer, while reflecting on human experiences with success and failure. At the same time, he highlights the growing tendency to outsource physical and cognitive tasks to technical systems. His process also points to a crucial development in photography: the increasing role of computer vision—the ability of computers to autonomously capture, analyze, and simulate images in the digital space. Diakur’s work exemplifies how digital image data plays an expanding role in how we perceive and interpret the world, challenging the traditional notion of image and space as something confined to physical reality.

In his artistic practice, **CLEMENS FISCHER** focuses on image apparatuses and the relationship between images and their viewers. His constructions combine photographic, motorized, hydraulic, or pyrotechnic elements: Sometimes as large-scale installations, sometimes as experimental setups documented in short videos.

His recurring use of surveillance cameras and conventional monitors serves as a commentary on the relationship between private and public imagery. At the same time, it highlights surveillance capabilities and raises questions about how images are processed and interpreted.

The work „Kerze (Studie II),“ developed specifically for this exhibition, explores the visibility and invisibility of surveillance images. Drawing on the tradition of still life, four surveillance cameras observe a candle burning down. The candle is placed on a screen that displays a live transmission of the scene. As the wax melts, it gradually obscures the surveillance footage, causing the image to disappear over the course of the exhibition.

ALEX GREIN explores the pictorial potential of photographic processes. Starting from traditional photography, she examines the processing, reproduction, and archiving of images, particularly in the context of digital tools and techniques.

In „Speicher“, Grein incorporates her own image archive, presenting everyday and utilitarian photographs accumulated on her cameras, smartphones, tablets, and hard drives. The work confronts viewers with the overwhelming flood of digital images that pervade both online platforms and private life.

This abundance of images causes individual, personal photographs to become overlaid, overlooked, and intangible. Grein’s installation directly responds to this sense of ephemerality. Along the edges of laboratory-like stainless steel basins, smartphone and tablet holders are mounted. Inside them, blocks of ice encase private photographs. As the exhibition progresses, the ice melts, gradually dissolving the images. What remains is a paper-like residue, collected in the basin and stored in a container – serving as a small yet poignant metaphor for the impermanence of digital image archives.

LUCAS LEFFLER’S work is based on historical events that have significantly changed photographic imaging technologies. He explores the traces left behind by the photo industry, using a variety of materials. These include his own and found photographs of industrial ruins, site-specific materials from former production locations, such as soil from old factory grounds, which he uses as a surface for his images, and other materials linked to these sites, like celluloid film.

His series „Ektachrome“ and „Implosion“ are based on two key events: the release of the first iPhone in 2007 and the collapse of Kodak in 2012. Leffler develops YouTube footage of Kodak factory demolitions onto smartphone screens using the wet collodion process. With this, he references the transition from analog to digital imaging. His choice of materials also highlights another

technological shift, as wet collodion glass plates were once replaced by celluloid film.

By arranging elements such as iPhones and large-format negatives, Leffler draws attention to the role of technical standards and industrial norms in photography. His work explores the history of the photo industry and its production methods, emphasizing how technological shifts impact the medium.

BILLIE CLARKEN (*1992 in Fairfax, Virginia, USA), lives and works in Berlin. Clarken studied at the Universität der Künste, Berlin Klasse Monica Bonvicini and Virginia Commonwealth University. Recent solo shows include »Scanning Backwards«, at wanda gallery Warsaw (2024) and »Cancel The Reboot« at DOCK20 Kunstraum und Sammlung, Lustenau (2022). Notable group exhibitions have been »UMBRA«, curated by Nicole Walker at inter.pblc, Copenhagen, (2024); »BLOSSOMING«, curated by Kunzten, Berlin. (2024); »HICCUP«, at Mauve, Vienna (2023); »DISNEYLAND PAST-LIFE«, at Grove Gallery, London (2023). »Hot Little Pool«, at Lobe Block, Berlin (2022).

NIKITA DIAKUR (*1982 in Moscow, RU) lives and works in Leipzig. He earned his MA in Animation from the Royal College of Art in London and now works as an independent director and producer. Diakur employs unconventional computer simulation techniques to depict everyday activities, deliberately incorporating randomness and chaos into his work. Known as an "Ugly" filmmaker, he has participated in numerous international exhibitions and festivals, earning multiple awards for his films Ugly, Fest, and Backflip. Among other achievements, Diakur was part of the Artists-in-Residence program at Q21 in Vienna and is a member of the European Film Academy.

CLEMENS FISCHER (*1989 in New Jersey, USA) lives and works in Berlin. After training as a media designer, he studied photography at the Ostkreuzschule für Fotografie in Berlin and later earned a master's degree in photography from ECAL/Ecole cantonale d'art de Lausanne. He was awarded the Federal Excellence Scholarship for Foreign Researchers and Artists. His works have been exhibited in various institutions in Germany, France, Italy, and Switzerland.

ALEX GREIN (*1983 in Cologne, DE) lives and works in Düsseldorf. She studied at FH Düsseldorf and the Kunstakademie Düsseldorf, where she was a master student of Andreas Gursky. Her works have been shown at institutions such as Kunstpalast Düsseldorf, Hamburger Kunsthalle, and Kunstsammlungen Chemnitz. She is represented in both private and public collections, including the DZ Bank Art Collection, Philara Collection, and the Kunsthaus NRW Collection. From 2018 to 2022, she was an artistic and academic associate for photography at KHM, the Academy of Media Arts Cologne. Since 2022, she has been a professor of photography at HS Mainz, DE. She is also a member of the artist group darktaxa.

LUCAS LEFFLER (*1993 in Virton, BE) lives and works in Brussels (BE). He received his MA at the Royal Academy of Fine Arts in Ghent (BE) and post-graduate at Le Fresnoy (FR). His work is represented by galleries Intervalle (FR) and Lee-Bauwens (BE). His work has been exhibited at Musée de l'Elysée (Lausanne, CH), FOMU (Antwerp, BE), Hangar Photo Art Center (Brussels, BE), Eleven Steens (Brussels, BE) and was presented in many art fairs in Europe including Art Paris and Paris Photo. His book Zilverbeek (Silver Creek) was released in autumn 2019 with Dutch publisher The Eriskay Connection. In 2022 he was laureate of second edition of residency Picto Lab – Experimenting the image and integrated a post-graduate course at Le Fresnoy – Studio National.